Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.
Postscheckkonto Hannover 5796.

für Stadt und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29-31.
Fernruf Nr. 83 und 151.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: ¼ jährlich 3,00 M., bei Postbezug 3,00 t. Bestellgeld.

Ausgabe B: mit „Aus großer Zeit" 45 Pfg. mehr. Preis der 1spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford 30 Pfg., sonst 40 Pfg. Reklamen die Zeile 1 M.

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 79 — **Herford, Donnerstag, den 3. April** — **1919**

Der Generalstreik — ein Massenmörder.

Von Dr. Otto Mugdan.

Am 26. Februar, abends, wurde in Leipzig der Generalstreik ausgerufen: die Eisenbahn stellte ihren Betrieb ein, die Arbeiter der Straßenreinigung, der städtischen Gas- und Elektrizitätswerke und die der Straßenbahn legten sofort ihre Arbeit nieder. Leipzig lag im Dunkel, die Zufuhr von Kohle hörte auf. Die Wirkung auf die gesundheitlichen Verhältnisse trat sofort ein: die Straßen starrten vor Schmutz, der Unrat, der sich in den städtischen Markthallen und auf den Marktplätzen sammelte, wurde nicht mehr entfernt, die Zufuhr von Lebensmitteln hörte fast gänzlich auf, die Nahrungsmittel, die auf dem Ladebahnhof lagen — darunter mehrere Wagenladungen Fische — verdarben. Die Bauern der Umgegend erklärten, erst dann wieder Milch zu liefern, wenn wieder Ruhe und Ordnung hergestellt wäre, und so konnte für die Säuglinge nur noch ein halber Liter Milch zur Verfügung gestellt werden. Die Leiter einer Volksschule, deren Betrieb aufrecht erhalten wurde, stellten fest, daß von 100 Kindern mehr als 58 an zwei aufeinanderfolgenden Tagen weder warmes Frühstück noch warmes Mittagessen bekommen hätten, und daß fast der vierte Teil der Schulkinder wegen Magen- und Darmerkrankung vom Unterricht wegblieben. Am stärksten wurden die Krankenhäuser betroffen. Die Nahrungsmittel gingen aus, die Krankenzimmer, Operationsräume und Küchen konnten nicht mehr geheizt werden. Verbandsstoffe und Instrumente konnten nicht mehr keimfrei gemacht werden, da kein Gas brannte. Warmwasser fehlte, sodaß die Aerzte sich nicht reinigen, die Kranken kein Bad nehmen konnten. Notwendige Operationen, insbesondere solche des Unterleibs, mußten unterbleiben, weil die durch die ungeheizten Räume herbeigeführte Abkühlung der Eingeweide mit Sicherheit zum Tode geführt hätte. Verwundete konnten nur ganz notdürftig verbunden werden, sonst immer vermiedene Wundinfektionen entstanden, die Lungenentzündungen nahmen erschreckend zu.

Die qualvolle Zeit, die hunderten Kranken das Leben kostete und bei tausenden Personen den Keim der langwierigen Krankheit legte, dauerte volle 12 Tage; am 10. März brach der Generalstreik durch den Abwehrstreik der gesamten Bürgerschaft zusammen. Der Teufel war durch Beelzebub ausgetrieben worden!

Jedermann ist überzeugt, daß die Schäden, die der Krieg unserem Volkskörper geschlagen hat, nur durch sogenannte Volksgesundheitspflege wieder einigermaßen gut gemacht werden können. Reich und Bundesstaaten errichten Wohlfahrtsministerien und rüsten sich mit den Gemeinden, nach Möglichkeit die Gesundheit des Volkes zu schützen und zu heben. Und da soll man warten, bis eine wahnsinnige Bewegung die Volksgesundheit wieder aufs heftigste schädigt. Nein, hier ist Vorbeugung ein Gebot der Stunde und deshalb ein schleuniges Notgesetz erforderlich, das Arbeitseinstellungen in Betrieben, die der Versorgung mit Nahrungsmitteln, mit Wasser, Licht und Beheizung oder dem Volke oder dem Gesundheitswesen dienen, unter strengster Strafandrohung verbietet. Diese Einschränkung des Streikrechtes, die mit größten Sicherungen der wirtschaftlichen und gewerkschaftlichen Interessen der in diesen Betrieben beschäftigten Arbeiter verbunden sein kann und muß, ist durch die Rücksicht auf das Allgemeinwohl gerechtfertigt.

Essen, 2. April. Die Meldungen über die Streiklage im Ruhrgebiet lassen darüber keinen Zweifel, daß auch heute von einem Generalstreik nicht gesprochen werden kann. In der heutigen Frühschicht hat die Zahl der Ausständigen etwa 110 000 Mann betragen. Da sich die Sollziffer der Frühschicht auf 215 000 bis 220 000 Mann stellt, so befindet sich etwa die Hälfte der Belegschaften im Ausstand.

Die Zunahme gegen gestern entfällt hauptsächlich auf das Essener Revier. Im Bochumer Revier sind die Zechen Prinzregent und Karoline wieder in Arbeit getreten. Auf den Zechen Karolinenglück und Präsident haben die Belegschaften die Wiederanfahrt beschlossen. Im Eichlinghofer Bezirk sind sämtliche Zechen bis auf Admiral und Schürbank wieder im Betrieb. Im Essener, Mülheimer und Bottroper Bezirk hat der Ausstand auf die große Mehrzahl der Zechen übergegriffen. Auch im Dortmunder, Bochumer, Herner, Wittener und Recklinghausener Bezirk sind zahlreiche weitere Zechen vom Ausstand betroffen.

hz. **Essen-Ruhr, 3. April. Die Verhängung des Belagerungszustandes hat nirgends besondere Erregung hervorgerufen. Die Arbeitswilligen sehen in dieser Maßnahme nur einen Schutz gegen den Terror einer radikalen Minderheit. Die Drohung mit der Einschränkung der Belieferung mit Auslandslebensmitteln hat ihren Zweck erreicht. Einige Tausend Mann Regierungstruppen sind im Gebiet von Hamm untergebracht worden. Auf den Möller-Schächten der staatlichen Zeche Bergmannsglück in Buer wird nur teilweise gestreikt, auf der Zechenanlage Westerhold-Schacht 2 ist alles eingefahren. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen. Im Bottroper Bezirk sind von der Zeche Prosper zwei Schächte ausständig, auf allen anderen Schächten wird noch gearbeitet, wenn auch mit Sechsstundenschicht. Im Duisburger Revier wird nur teilweise gestreikt. Auf der Rheinbaben-Zeche hat die Belegschaft die eigenmächtig eingeführte Sechsstundenschicht selbst wieder auf 7½ Stunden erhöht. Im Dortmunder Bezirk ist die Streiklage gegen gestern unverändert. In Hamborn, wo sich bisher nur die Belegschaft der Zeche Lohberg im Ausstand befand, sind nunmehr trotz des entgegengesetzten Beschlusses der Obleute mehrerer Belegschaften der Zechen der Gewerkschaft Deutscherkaiser dem Gesamtausstand beigetreten.**

Hände weg von Danzig!

wtb. **Königsberg**, 2. April. Der Reichskommissar für den Osten, August Winnig, nimmt in der „Hartungschen Zeitung" zur Frage der Landung polnischer Truppen in Danzig folgendermaßen Stellung: Wenn wir sagen „Hände weg von Danzig", so ist das mehr als ein Protest; es ist eine Warnung, die sich nicht nur an Polen richtet. Das Maß ist voll. Streckt man die Hände nach Danzig aus, so können wir uns über solche Schmach nicht mehr auf den Protest des Wortes beschränken. Dann müßte und würde das deutsche Volk wieder zur Nation werden, die freudig alles setzt an ihre Ehre.

wtb. **Berlin**, 2. April. Einem gestern von der Stadt Danzig an die Waffenstillstandskommission gerichteten Protest gegen die beabsichtigte Landung polnischer Truppen in Danzig schlossen sich Vertreter der Provinzialverwaltung Westpreußens, der Weichselstädte, Vertreter von Handel, Industrie und Gewerbe, Landwirtschaft, Aerzteschaft, Rechtsanwaltschaft und anderer Berufe Westpreußens an. Sie betonen u. a., sie seien fest überzeugt, daß diese Landung in der Provinz Westpreußen das Signal zum Aufstand der polnischen Bevölkerung sein wird, die in der Tatsache der Landung die Erfüllung ihres glühenden Wunsches sehe, Westpreußen zu besitzen und sich unter dem Schutze der landenden Truppen gegen die verhaßten Deutschen erheben würde. Der Bürgerkrieg wird unvermeidbar sein. Die Kundgebungen aus allen Teilen der Provinz ließen darüber keinen Zweifel, daß die deutsche Bevölkerung lieber den Untergang wolle, als die Knechtschaft der Polen. Bei den zu erwartenden Unruhen werde es unmöglich sein, die amerikanischen Lebensmitteltransporte für Polen ungehindert passieren zu lassen. Aus allen diesen Gründen wird die Reichsregierung in dem Protest dringend gebeten, die einen Vertragsbruch darstellende Landung polnischer Truppen mit allen Mitteln zu verhindern.

wtb. **Bern**, 2. April. Nach „Chicago Tribune" soll die Danziger Frage durch Schaffung eines Danziger Freihafens unter deutscher Kontrolle gelöst werden. „Newyork Herald" erklärt demgegenüber, daß die englische Delegation einen Plan auf Neutralisierung des Korridors von der polnischen Grenze bis Danzig ausarbeite, wonach Polen das Recht habe, Danzig als Hafen zu benutzen. Die neutrale Zone solle von einer deutsch-polnischen Kommission, der auch ein Neutraler angehöre verwaltet werden.

wtb. **Genf, 2. April. Havas verbreitet eine Meldung des „Petit Parisien", wonach Foch den deutschen Verhändlern in Spaa sagen wird, die Entente fordere, gestützt auf das Recht, welches ihr der Waffenstillstandsvertrag gibt, daß Danzig den Truppen des Generals Haller geöffnet werde. Foch wird Erzberger eine Frist von 48 Stunden zur Rückäußerung gewähren.**

hz. **Rotterdam, 3. April. „Daily Chronicle", das Organ Lloyd Georges, berichtet: Man erfährt, daß gestern der Rat der Vier mit dem Marschall Foch, einem General und Wilson beriet. Es wurde beschlossen, die Hallerschen Divisionen über Danzig nach Polen zu schicken. In Spaa wird Foch Erzberger mitteilen, welche Sicherheiten die Entente treffen will, um zu verhindern, daß durch den Durchzug der Polen in jenen Gebieten Blutvergießen entstände. Foch wird in Spaa mit den Polen in Verbindung bleiben.**

hz. **Lugano, 3. April. Wie Mailänder Blätter berichten, hat Wilson mit Aenderung der ganzen Verhandlungen gedroht, falls gewisse Kreise nicht von ihren mit den 14 Punkten nicht im Einklang stehenden Forderungen Abstand nähmen.**

wtb. **Berlin**, 2. April. Reichsminister Erzberger ist heute gegen 5 Uhr nachmittags in Spaa eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich als Vertreter des Auswärtigen Amts der Unterstaatssekretär Freiherr Langwerth von Simmern, ferner als Leiter der Zentralstelle des deutschen Grenzschutzes Ost der Major im Generalstabe Freiherr von Willisen, dann der Vorsitzende der Unterkommission für Transportwesen bei der Deutschen Waffenstillstandskommission in Spaa Major im Generalstabe von Boettticher, der Oberbürgermeister der Stadt Danzig Sahm, sowie als Vertreter der Waffenstillstandskommission in Berlin die Referenten Dr. Hemmer und Dr. Driesen. Zum Empfang des Reichsministers war der Vorsitzende der Deutschen Waffenstillstandskommission in Spaa General von Hammerstein mit einigen Mitgliedern der deutschen Kommission am Bahnhof erschienen. Marschall Foch wird morgen früh

---

Herford und Kurbrandenburg

Eine Erzählung
aus der Geschichte der Stadt Herford
von G. König.

37 — Nachdruck verboten.

Für alle minder schwer Belasteten hatte von Ellern einen allgemeinen „Pardon" angesagt. Die Inhaftierten dagegen sahen ihrer schweren Bestrafung entgegen. „Man müßte die Stützen der Revolution am besten für immer unschädlich machen", meinte er. Allein konnte er indessen darüber nicht bestimmen, mußte vielmehr die Entscheidung des Kurfürsten abwarten, dessen Eintreffen auf der Sparenburg nahe bevorstand.

Mit schwerer Wucht traf im Bürgermeisterhause die Nachricht von der Verhaftung Fürstenaus nebst Corveys ein.

„Vörlöpig sind sei man int Rothus inspeiert. Se sött wol dautschuoten weiren", meinte Frau Kortsiek mitleidsvoll.

Das arme, bereits durch die Kunde von dem Heldentode Korsmakers und der anderen Hervorder Helden ergriffene Mädchen brach erschüttert vollends zusammen. Frau Martha schrie nach Leibeskräften und wurde einmal über das andere ohnmächtig. Wut über ihren Mann, der sie in diesen Zusammensturz mit hineingerissen hatte, blendete ihre Ueberlegung ganz. Zwischen Anna und ihrer Stiefmutter bestand kein herzliches Verhältnis. Dennoch warf sich Anna aufschreiend vor tiefem Schmerz in die Arme der Stiefmutter.

„Was können wir tun, um den Vater zu retten? Ach wenn ich ein Mann wäre, ich würde ihn sicher aus dem Gefängnisse herausholen, ehe es zu spät ist. Wenn doch der Hauptmann frei wäre, doch auch dieser ist verhaftet."

Schwer fiel es ihr jetzt aufs Herz, daß sich dieser so lange schon fern gehalten hätte. Sollte er sich mit dem Vater erzürnt haben?

„Er ist in der letzten Zeit so sonderbar und zurückhaltend gewesen", klagte sie ihrer Stiefmutter.

„Das ist ganz begreiflich", wandte diese ein, „Rieke Giese hat mir im Vertrauen erzählt, daß er sich mit ihr versprochen habe, er wird diesem Hause wohl fernbleiben."

Anna war es, als stürze der Himmel über sie ein; sie wurde blaß und halb ohnmächtig. Auch dieser Stütze fand sie sich also beraubt, auf die sie im geheimen fest gerechnet hatte. Sie wußte es ja wohl, daß sie kein Anrecht auf die Freundschaft Albrechts hatte. Sie war ja sogar Braut eines anderen. Kein Wort war zwischen ihnen gefallen, das ihre Liebe kundgetan hätte, und doch glaubte sie fest an den Mann, der ihr Herz ganz ausfüllte, dem sie mit unerschütterlicher Liebe anhing. Nicht einen Augenblick hatte sie darin geschwankt, seit sie Albrecht kennen gelernt hatte. Nicht der Gedanke an den Widerstand ihres Vaters, an das Leid, daß sie Heinrich Corvey antun würde, an die häßliche Stellungnahme ihrer Stiefmutter, nicht das Gerede der Welt vermochte sie darin zu erschüttern.

Sie wollte entsagen, wenn der Segen des Vaters ausblieb, aber ihm, dem Einzigen, treu bleiben bis an den Tod, ihm anhangen im Widerstande gegen die ganze Welt, auch wenn ihn die Verhältnisse zwingen sollten, sich von ihr abzuwenden. Sie wußte, daß nur sehr ernste und zwingende Gründe ihn dazu veranlassen konnten. Daß er sich aber mit Rieke verlobt haben sollte, das — nein — das konnte sie doch nicht glauben. Die Nachricht war falsch, falsch wie das Verhalten der Stiefmutter, die stets eine Freude darin fand, ihr unangenehme Mitteilungen zu machen, die ihr das Gemüt erbittern mußten.

„Wir armen schwachen Frauen können nichts für die Befreiung deines Vaters tun", meinte die Stiefmutter erbost. „Alles, was jetzt über uns hereingebrochen ist, haben wir ganz allein seinem Eigensinne zu verdanken. An Frau und Kinder hat er niemals gedacht. Als Bürgermeister einer reichsunmittelbaren Stadt glaubte er etwas besonderes zu sein. Ich armes, unglückliches Wesen, mußte meine Jugend an diesen Mann ketten. Es ist entsetzlich!"

Anna war erstarrt. Sie hatte schon lange bemerkt, daß ihre Stiefmutter nicht eine Spur von Liebe für ihren Vater hatte, sah aber hier in einen Abgrund von Haß und Schlechtigkeit, wie sie ihn sich nicht geträumt haben würde.

„Mein Gott, wie kannst du so ungerecht und böse sein?" fuhr Anna auf. „Ich werde nicht ruhen, bis es mir gelungen ist; etwas für den Vater zu tun. Sie dürfen ihm nichts anhaben. Der gute Vater hat nichts Böses getan. Er ist so gut und soll so schrecklich leiden? Nein, das kann Gott im Himmel nicht wollen. Ich werde zum Kommandanten von Ellern gehen, daß er den Vater freigibt, und wäre es nötig, zum Kurfürsten selbst zu Fuße wändern, um dort meine Bitten anzubringen. Laß mich! Ich gehe sofort", rief sie als die Stiefmutter ihr die Aussichtslosigkeit ihres Beginnens vorhielt.

Ohne Furcht vor den in den Straßen herumschwärmenden Landsknechten machte sich Anna sofort auf den Weg zum Kommandanten, den sie im Rathaus zu finden hoffte. v. Ellern ließ das Mädchen garnicht vor. Nachdem Anna lange Zeit im Vorraume des Rathauses vergeblich gewartet hatte, verfolgt von den Blicken der dort versammelten Offiziere, sah sie die Vergeblichkeit ihres Bemühens ein und verließ in Tränen aufgelöst das Gebäude, von wo sie so oft den Vater unter fröhlichen Geplauder heimgeführt hatte.

Jetzt erst fiel ihr ein, die Aebtissin aufzusuchen. Quer über den Marktplatz der Abtei zueilend fand sie diese vom Feinde völlig verschont in alter Ruhe fern vom Wirrwar des Krieges, welcher die Straßen der Stadt durchtoste, vor sich liegen. Starker Regen fiel vom Himmel. Das Wasser stand in großen Tümpeln auf den mit mangelhaften Steinen gepflasterten Straßen. Anna wurde von der Aebtissin sofort empfangen und fand bei dieser reges Mitleid.

Kurz von Entschluß verfaßte die Aebtissin ein Schreiben an den Oberkommerherrn v. Burgdorff, worin sie diesen, der auf der Sparenburg weilte, um den demnächstigen längeren Aufenthalt des Kurfürsten dort vorzubereiten, die Bitte, um die Freilassung der Inhaftierten vortrug. Mit diesem Schreiben wurde sofort ein Eilbote abgesandt.

Der Oberkammerherr Konrad v. Burgdorff hatte im Auftrage des Kurfürsten die Grafschaft Ravensberg von Jülich übernommen und die Einsetzung von Ellerns als Vicedrosten auf der Sparenburg geleitet. Die Aebtissin hoffte daher auf seinen Einfluß.

Fortsetzung folgt.

in Spaa eintreffen. Die Verhandlungen über die Frage der Landung polnischer Truppen in Danzig beginnen morgen früh um 10 Uhr in der Villa Neubeig.

Sie kommen!

wtb. **Amsterdam**, 3. April. Dem W. T. B. wird gemeldet, daß jetzt die Ueberladung der für Deutschland bestimmten Lebensmittel der aus England gekommenen Dampfer in die Rheinleichterschiffe planmäßig fortgesetzt wird.

Immer nur die Großstädte.

hz. **Hamburg**, 3. April. **Während in Deutschland Not und Mangel herrschen, sind im Hamburger Freihafengebiet von der Heeresverwaltung noch jetzt riesenhafte Lebensmittelmengen, wie Mehl, Schinken, Konserven, Butter usw. in Schiffsladungen aufgespeichert, die zum Teil in Gefahr schweben, zu verderben. Von sozialistischer Seite war neuerdings auf diese Gefahr aufmerksam gemacht worden. Die Stellv. Intendantur des 9. A.-K. hatte in seiner dagegen ergangenen Erklärung zugeben müssen, daß die Erhaltung dieser Bestände mit großen Schwierigkeiten verbunden sei, und daß ein gewisser Teil der Lebensmittel durch die lange Lagerung und durch die feuchten Hamburger Verhältnisse im gewissen Grade benachteiligt worden seien. Trotz der drohenden Gefahr des Verderbens und obwohl die Heeresverbände fast vollkommen aufgelöst sind, hat die Verwaltung bis jetzt für alle Anregungen, diese Lebensmittel für die Zivilbevölkerung freizugeben, ehe sie ungenießbar würden, taube Ohren gehabt. Eine von der Delegiertenversammlung aller Hamburger Truppenteile eingesetzte Lebensmitteluntersuchungskommission hat nun an das Reichswehramt in Berlin, an das G. K. des 9. A.-K. in Schwerin, an die Intendantur in Altona und an das Hamburger Kriegsversorgungsamt eine neue Denkschrift gerichtet, mit dem dringenden Verlangen, die Lebensmittelvorräte der Heeresverwaltung für die Bevölkerung freizugeben. Wie das Fremdenblatt erfährt, werden nunmehr von den hier lagernden und aus diesen Beständen stammenden Vorräte an Schinken und Speck demnächst an Hamburg und Groß-Berlin je 350 000 Pfund verteilt werden. Ferner erhalten Hamburg, Lübeck und Bremen in diesen Tagen 660 Tonnen Rindfleischkonserven. Auch andere Großstädte sollen ähnlich versorgt werden.**

Vor dem Hungertode.

wtb. **Frankfurt a. M.**, 2. April. Die „B. Z. am Mittag" meldet aus Frankfurt a. M.: In der gestrigen Stadtverordnetensitzung gab der Direktor des Lebensmittelamtes Dr. Schmunde aufsehenerregende Mitteilungen über den Stand der Lebensmittelversorgung. Die Rationen reichen nicht aus, um einen Menschen zu ernähren. Das bedenklichste sei aber, daß nicht einmal diese Rationen aufrechterhalten werden könne. Eine Herabsetzung sei nur aus Furcht vor Tumulten nicht erfolgt. Ob die zweihundert Gramm Fleisch aufrechterhalten werden können, sei zweifelhaft. Die Einführung des freien Eierhandels sei ein Wahnsinn. Unsere Lebensmittelversorgung ist geradezu eine katastrophale.

Das deutsche Flensburg.

wtb. **Hamburg**, 2. April. **Die „Hamburger Nachrichten" melden, daß der deutsche Ausschuß für das Herzogtum Schleswig zur Orientierung der maßgebenden Stellen Deutschlands, Dänemarks und der Friedenskonferenz über die wahre nationale Gesinnung Flensburgs eine Abstimmung abgehalten hat, wobei 24 863 deutsche gegen 3401 dänische Unterschriften eingegangen sind.**

Scharfer Wind in Württemberg.

TU. **Stuttgart**, 2. April. Die Regierungstruppen in Stuttgart, die gestern noch gemäß den erhaltenen Befehlen bei den Zusammenstößen sehr zurückhaltend waren, setzen heute mit aller Energie die Anordnungen des Belagerungszustandes durch. In den Hauptstraßen der Stadt, die mit ungeheuren Menschenmengen gefüllt sind, wird seit heute früh mit kurzen Unterbrechungen geschossen. Panzerautos und Sicherheitstruppen in ganzen Kompanien durchziehen die Straßen und geben bei den geringsten Menschenansammlungen über die Köpfe der Leute hinweg Maschinengewehrschüsse ab. Das Publikum nimmt in vielen Fällen gegen die Truppen Partei. Die Regierung, die, wie verlautet, keine Verhandlungen mit den Spartakisten führen will, beherrscht vollständig die Lage. Die zahlreichen Versammlungen der Spartakisten unter freiem Himmel wurden sämtlich durch Sicherheitskompanien zerstreut. Wie amtlich berichtet wird, ist ein großer Zuzug von auswärtgen Spartakisten in den letzten Tagen erfolgt. Zu Zusammenstößen kam es auch in Eßlingen, Friedrichshafen, Köppingen und Gmünd.

Später Karneval in München.

hz. **Berlin**, 3. April. **Wie die Deutsche Tageszeitung berichtet, ist der Diktator der ungarischen, bolschewistischen Republik Bela Khun gestern mit großem Gefolge im besonderen Salonwagen in München eingetroffen.**

Sie dürfen handeln.

wtb. **Washington**, 2. April. (Reuter.) Das Kriegshandelsamt hat in Uebereinstimmung mit den assoziierten Regierungen Erlaubnis gegeben, den Handel mit Deutsch-Oesterreich am 9. April wieder aufzunehmen.

Keine Gefahr.

wtb. **Wien**, 2. April. Korrespondenz-Büro. Der ungarische Gesandte in Wien erschien heute vormittag bei der österreichisch-ungarischen Bank, um beruhigende Erklärungen abzugeben. Wie die Wiener Allgemeine Zeitung hört, erklärte der Gesandte gegenüber Finanzpersönlichkeiten, daß sie hinsichtlich ihrer Depots in Budapest vollkommen beruhigt sein könnten.

Vom Sozialismus in Frankreich.

bb. **Bern**, 2. April. Der Nationalkongreß der französischen Sozialisten hatte einen Ausschuß mit der Ausarbeitung eines Wahlprogramms beauftragt. Dieser Ausschuß hat nunmehr seine Arbeit vollendet und richtet einen Wahlaufruf an die Wähler Frankreichs. Darin bekennt sich die Partei zur sozialistischen Revolution und erklärt, zur Eroberung der politischen Macht auf kein Zwangsmittel verzichten zu wollen. Die Art der Revolution werde indessen von der Art des Widerstandes abhängen, der ihr entgegengesetzt werde. Die Partei sei nicht Herr über die Formen der Revolution, oder auch nicht über die Stunde des Beginnes. Die günstigste Gelegenheit müsse abgewartet werden. Fehler der Bourgeoisie seien auszunutzen. Auf eine Uebernahme der Macht durch das Proletariat werde eine Periode der Diktatur folgen müssen. Das Manifest verlangt weiter den Zusammentritt einer Konstituante und einen gerechten Frieden, der die Möglichkeit neuer Kriege ausschließt. Unterzeichnet ist das Manifest von Albert Thomas, Marcel Cachin, Longuet, Mistral und Sembat.

Das Ende der großen Flotte.

wtb. **London**, 2. April. (Reuter.) Die Admiralität gibt bekannt, daß die große Flotte als solche zu bestehen aufhöre.

Kleine Nachrichten.

Gestern vormittag sind die technischen und kaufmännischen Angestellten der Berliner Metallindustrie in den Ausstand getreten. Man schätzt die Zahl der Streikenden auf 30 000.

Bei der Mülheimer Firma Thyssen u. Co. sind die gesamten Angestellten gestern vormittag wegen Gehaltsforderungen in den Streik eingetreten.

Im Berliner Osthafen sind gestern die ersten Kähne mit amerikanischem Mehl eingetroffen, das noch vor Ostern verteilt werden soll und zwar ein halbes Pfund auf den Kopf.

Diese Woche beginnt die Nahrungsmittelversorgung der Pfalz durch die Franzosen, zunächst mit Mehl und Fett. Die Kommunalverbände nehmen die Verteilung vor.

Nach einer Mitteilung der „B. Z." stimmt der preußische Handelsminister einer Preissteigerung der oberschlesischen Kohle nicht zu.

Die Parteiführer der Nationalversammlung sind zu einer Besprechung mit dem Kabinett über die Danziger Frage in Berlin eingetroffen.

Nach „Chicago Tribune" sollen die von Deutschland zu zahlenden Entschädigungen in Dollars entrichtet werden, weil der Dollar die geringsten Schwankungen auf dem Geldmarkte aufweise.

Die deutsche Friedensgesellschaft faßte eine Entschließung gegen einen Frieden der Vergewaltigung.

Der Oberbürgermeister von Saarbrücken, Mangold, ist auf Veranlassung des Marschall Foch seines Amtes enthoben worden, weil er den rheinischen Protest gegen die Lostrennung von Deutschland unterzeichnet hatte.

Die neue Reichswehr wird aus insgesamt 241 500 Mann bestehen.

Die Zahl der Todesopfer in Frankfurt a. M. beträgt bis jetzt 16, Waren sind im Betrage von Millionen geraubt worden.

Die Bergarbeiter im französischen Departement Tarn, dessen Abgeordneter Jaures war, beschlossen einen 24stündigen Proteststreik gegen den Freispruch Villains.

Die Berufung Cottins, des Urhebers des Mordanschlags auf Clemenceau, ist verworfen worden.

Polnische Patrouillen haben an der ganzen Front ihre Tätigkeit wieder aufgenommen ohne sich an die vereinbarten Abmachungen zu halten.

Der italienische Dampfer „Umbria" mit 2000 Soldaten an Bord, ist auf der Fahrt von Venedig nach Tripolis auf eine Treibmine gestoßen und schwer beschädigt. 80 Mann werden vermißt.

Der Landtag in Warschau ermächtigte die Regierung zur Aufnahme einer Milliäranleihe im Ausland.

Lemberg wird beschossen, die Ukrainer verwenden Gasbomben.

Ein neuer internationaler Sozialistenkongreß ist zum August nach der Schweiz einberufen worden.

In Tokio fand eine Massenversammlung statt, in der für den Friedensvertrag die Aufhebung der Rassenunterschiede gefordert wird.

Herford und Minden-Ravensberg.

Nachdruck unserer durch Mitarbeiterzeichen gekennzeichneten Eigenberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung: Nr. 151.

3. April.

Ein Erfolg.

Wie wir vor Kurzem berichteten, hatte der deutsch-demokratische Abgeordnete Kuhle mit seinen politischen Freunden in der preußischen Landesversammlung den Antrag auf Oeffentlichkeit der Gemeinderatssitzungen auf dem Lande gestellt. Wie schon damals erwähnt, handelt es sich dabei nicht um ein neues Gesetz, sondern lediglich um die Abänderung von Ausführungsbestimmungen, sodaß eine parlamentarische Regelung nicht unbedingt erforderlich war.

Schneller als man es von der alten Regierung gewohnt war, ist die neue der gegebenen Anregung nachgekommen, wie sich aus folgender Wolffmeldung ergibt:

wtb. **Berlin**, 2. April. Dem neuzeitlichen Empfinden entsprechend ist nunmehr durch besondere ministerielle Ausführungsanweisung zu den Landgemeindeordnungen für Westfalen und die Rheinprovinz die Oeffentlichkeit für die Sitzungen der dortigen Gemeindevertretungen und Amts- bezw. Bürgermeistereiversammlungen eingeführt worden, die nach den bisher geltenden Bestimmungen nicht zugelassen waren.

Das Ende des Feuerwehrstreites.

Auf Montag, den 31. März d. Js., abends 8 Uhr war eine gemeinschaftliche Versammlung der „Freiwilligen Feuerwehr" und des „Vereins freiwilliger Feuerwehr" von den beiden Vorsitzenden einberufen, zu welcher die beiderseitigen Mitglieder zahlreich erschienen waren. Den Vorsitz in dieser gemeinschaftlichen Versammlung führte der Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr, Herr Degen, welcher in seiner Eröffnungsansprache ausführte, daß die gemeinschaftliche Versammlung einberufen sei, um endgültig die Vereinigung der „Freiwilligen Feuerwehr, und des „Vereins freiwilliger Feuerwehr" herbeizuführen. Im Anschluß an diese Ausführungen richtete er an den anwesenden Oberbürgermeister Busse das Ersuchen, nunmehr den Vorsitz in der gemeinschaftlichen Versammlung zu übernehmen. Der Oberbürgermeister Busse kam dieser Bitte mit dem Ausdruck des Dankes nach und übernahm den Vorsitz, indem er einen kurzen Bericht über die in den letzten Wochen gepflogenen Verhandlungen erstattete und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Verhandlungen des heutigen Abends schnell zu dem gewünschten Ziele führen möchten. Sodann ersuchte er den Schriftführer der Freiw. Feuerwehr eine am 17. März 1919 aufgenommene Verhandlung, welche die Grundlage der Verständigung bilden soll, zu verlesen. Diese Verhandlung hat folgenden Wortlaut:

Zwecks Herbeiführung einer Verständigung zwischen:

1. der Freiwilligen Feuerwehr zu Herford
2. dem Verein freiw. Feuerwehr zu Herford

hatten sich heute folgende Vertreter eingefunden:

a) von der Freiwilligen Feuerwehr die Herren Degen, Detering und Tiemann,
b) von dem Verein freiwilliger Feuerwehr die Herren Krüger, Tjagen und Görn.

Nach längerer Aussprache einigten sich die Vertreter auf folgende Grundlage:

Es soll den beteiligten Vereinen empfohlen werden, folgendes zu beschließen:

1. die Freiwillige Feuerwehr Herford und die Mitglieder des Vereins freiw. Feuerwehr treten unter dem oben zu 1 genannten Namen als einheitliche Wehr zusammen.
2. Als Statut bleibt das jetzt für die Freiw. Feuerwehr gültige bestehen. Dies weicht von dem des Vereins nicht wesentlich ab.
3. Der Verein freiw. Feuerwehr besetzt die jetzt unbesetzten Stellen des Vorstandes der Freiwilligen Feuerwehr aus seinen Reihen.
4. Hauptmann Degen erklärt sich bereit, etwaige Wünsche der Mitglieder des Vereins freiw. Feuerwehr auf Besetzung der neuen Führerstellen, bei Ernennung der Führer zu berücksichtigen.
5. Es soll bei den Behörden angestrebt werden, daß die Freiw. Feuerwehr auch amtlich als Fortsetzung der im Jahre 1875 gegründeten Wehr anerkannt wird.
6. Der Zusammenschluß der Wehren soll in einer demnächst nach Benehmen der beiderseitigen Vorstände anzuberaumenden gemeinsamen Versammlung der Freiw. Feuerwehr und des Vereins freiw. Feuerwehr vollzogen werden.

Diese Verhandlung ist doppelt ausgefertigt und wie folgt unterschrieben:

gez. A. Degen, H. Tjaden,
gez. M. Görn, A. Krüger,
gez. Karl Detering, Tiemann.

Nach stattgehabter Vorlesung stellte der Oberbürgermeister Busse die Angelegenheit zur Besprechung. Wortmeldungen erfolgten nicht, es wurde vielmehr lediglich von dem Herrn Hauptmann Degen als Vertreter der Freiw. Feuerwehr und Herrn Tjaden als Vertreter des Vereins freiwilliger Feuerwehr die Erklärungen abgegeben, daß gegen die am 17. März 1919 getroffenen Abmachungen Bedenken nicht erhoben würden und der Vereinigung auf dieser Grundlage nichts mehr entgegenstände. Nach diesen Ausführungen gab der Oberbürgermeister Busse die Erklärung ab, daß nunmehr die endgültige Wiedervereinigung der „Freiwilligen Feuerwehr" und des „Vereins freiwilliger Feuerwehr" als vollzogen zu betrachten und die bisher vorhandenen Meinungsverschiedenheiten als erledigt anzunehmen seien. In einem kurzen Schlußwort gab der Oberbürgermeister Busse der bestimmten Hoffnung und Erwartung Ausdruck, daß die auf dieser Grundlage geschaffene freiwillige Feuerwehr gern und willig ihre Kräfte in den Dienst der Stadt für die Zukunft zur Verfügung stellen werde und es ihr vergönnt sein möge, lange Jahre hindurch in Frieden und Eintracht gemeinschaftlich zu arbeiten im Interesse der gesamten Bürgerschaft und zum Wohle der Stadt Herford. Hierauf trat der Oberbürgermeister Busse dem Vorsitz wieder an Herrn Hauptmann Degen ab. Die Versammlung erledigte sodann noch verschiedene Einzelfragen und setzte sofort einen Termin zwecks Abhaltung der ersten gemeinschaftlichen Uebung auf Anfang der nächsten Woche fest.

s. **Treue Dienste.** Am 1. April konnte Fräulein Minna Petersen auf eine zehnjährige Dienstzeit im Hause des Herrn August Warmann, Augustastraße 6, zurückblicken. Ein schönes Beispiel für getreue Pflichterfüllung!

= **Bestandene Prüfung.** Vor der Handelskammer in Bielefeld bestand der Bäckergehilfe Friedrich Fröhöfe aus Herford die Meisterprüfung.

b. **Besitzwechsel.** Das Haus des Uhrmachers Behle an der Höckerstraße ging zum Preise von 110 000 ℳ in den Besitz des Uhrmachers Kremeyer über.

= **Keine weitere Verlegung der Leipziger Frühjahrsmesse.** Die in der Presse aufgetauchte Frage einer weiteren Verlegung der Leipziger Frühjahrsmesse ist vollkommen gegenstandslos. Die Eisenbahnverwaltungen haben zugesagt, tunlichst gute Verbindungen für die Meßbesucher nach Leipzig zu schaffen. Auch die Verpflegung der Meßbesucher dürfte schon dadurch gesichert sein, daß voraussichtlich von Mitte April an Nahrungsmittel ins Land kommen; wie bisher werden auch diesmal beim Kriegs-Ernährungsamt besondere Zuweisungen an die Stadt Leipzig beantragt werden, um eine ausreichende Ernährung der Meßbesucher sicherzustellen.

d. **Rückgang der landwirtschaftl. Produktion.** Interessante Feststellungen wurden von einem der westfälischen Landwirtschaftskammer angeschlossenen Kontrollverein über die Durchschnittsleistung einer Kuh im Jahre 1917, im Vergleich mit der im Jahre 1913, gemacht. Während man im Jahre 1913 diese Durchschnittsleistung einer Kuh mit 4427 Kg. Milch mit je 3,08 vom Hundert Fett feststellen konnte, ging diese Leistung im Jahre 1917 auf 2650 Kg. Milch mit je 2,03 vom Hundert Fett zurück. Das ist eine Minderleistung von 61,4 Kg. Fett für jede Kuh pro Jahr.

= **Abgabe ausländischer Wertpapiere.** W. T. B. teilt mit: Um die Bevölkerung vor dem Verhungern zu schützen ist bekanntlich die Einfuhr von Lebensmitteln aus dem Ausland dringend erforderlich. Die Bezahlung muß teilweise durch den Verkauf ausländischer Wertpapiere an das Ausland erfolgen. Zu diesem Zwecke wird im Laufe der nächsten Zeit eine Bekanntmachung des Reichsministers der Finanzen erscheinen, laut der alle ausländischen, festverzinslichen Wertpapiere mit Ausnahme der russischen und der Anleihen unseres ehemaligen Verbündeten dem Reich käuflich zu überlassen sind. Verschiedene Wertpapierkategorien sind sofort gegen eine nach dem ungefähren Wert vom 21. Dezember 1918 berechneten Abschlagszahlung abzuliefern, die andern sind alsbald anzumelden. Alle Banken und Bankfirmen sind vom Reiche zur Annahme bezw. Anmeldung der Wertpapiere ermächtigt und erhalten vom Reich eine Vergütung. Sie sind aber nicht befugt, vom Publikum eine Gebühr zu erheben. An alle Besitzer von ausländischen Wertpapieren ergeht die Mahnung, ihrer gesetzlichen Pflicht zur Verhütung von Vermögensnachteilen und Strafen nachzukommen. An die Banken und Bankfirmen ergeht das Ersuchen, die ihnen bekannten Wertpapierbesitzer von der bevorstehenden Beschlagnahme in Kenntnis zu setzen. Ueberreichungs- und Anmeldeformulare werden in den nächsten Tagen bei Banken und Bankfirmen aufliegen.

a. **Was einem Kleinbahnschaffner alles zugemutet wird!** Frau Kaszmarek aus Recklinghausen ist hamstern gewesen und fährt mit dem wohlgefüllten Korbe am einen, dem Säugling auf dem andern Arm aus der Richtung Enger nach Herford. Jungpolen fängt nun an zu brüllen, sodaß das ganze Kleinbahnabteil ungemütlich wird. Was bleibt der Mutter anders übrig: Der Bengel hat zweifellos Hunger, also die Bluse aufgeknöpft und den Jungen an die Brust gelegt. Aber Stanislaus — ihm will nicht! Darob wird Maruschka höchst erregt und sie redet dem Schreienden zu: „Nune niem doch! Nune so nieme doch!" Und als alle Zusprache nicht hilft, stößt sie höchst erbost aus: „Nune so niem doch! Wenn du jetzt nicht niemit gebb ich Schaffiner!" Und wundert sich sehr, als alle Mitfahrenden in nicht endenwollendes Gelächter ausbrechen!

= **Schwindel.** Herr W. Stahlberg, hier, Komturstraße 39, bittet uns, auch an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß unter mißbräuchlicher Ausnützung seines Namens von Unbefugten hier in Herford ein minderwertiges Waschmittel vertrieben wird. (Siehe Anzeige.)

em. **Stadttheater.** Die vorgestrige Erstaufführung des Geisha litt unter mancherlei Gebrechen, die bis zur Wiederholung auszufeilen, der Leitung nicht schwer fallen dürfte. Besonders das Zusammenspiel und die Wiedergabe der Tänze, ohne die nun einmal eine Ausstattungsoperette nicht zu denken ist, ließen noch sehr viel zu wünschen übrig. Auch gesanglich klappte nicht alles so, wie es wohl wünschenswert gewesen wäre: einige Darsteller „schwammen" hin und wieder. Weitaus die beste Leistung zeitigte das Ehepaar Tholen (O Mimosa San und Leutnant Reginald), besonders die Geisha war gesanglich wie darstellerisch völlig tadelsfrei. Lotte Nicken war als Molly nicht ganz so auf der gewohnten Höhe, während Lucia John als Juliette Pariser Charme mit französischem Temperament vereinigte. Den Polizeipräsidenten stattete Herr Nolte mit Lebensmöglichkeit aus, Herrn Knieper hätte als krüpplerischer Chinese noch viel mehr kriechen können, das bekannte Zopflied war auch insofern ein Versagen, als die Lokalstrophen, die sich kein Komiker entgehen läßt, bis auf eine gänzlich ausblieben. Anerkennung verdient die stilgerechte Ausstattung mit dem prächtigen Hafenbilde, die Musik hätte zeitweilig mehr Leben zeigen können. — Doch wird, wie schon eingangs erwähnt, die Spielleitung die gerügten Schwächen beseitigen können und darum sei schon jetzt auf die am Sonnabend stattfindende Wiederholung hingewiesen. Am Freitag, den 4. April findet die letztmalige Aufführung der Lustspielneuheit **„Meine Frau, die Hofschauspielerin"** statt.

= **Das erste Gewitter** im Jahre 1919 wird aus verschiedenen Nachbarorten vom 1. April gemeldet. Obwohl unter Schnee und Eis auftauchend darf es wohl als ernsthafte Kundgebung des nach der Herrschaft strebenden Frühlings angesehen werden, vielleicht auch als Rückzugskanonade des nur widerwillig weichenden Winters.

a. **Schneckenpost.** Ein am 20. März in Dortmund aufgegebener Eilbrief kam schon am 2. April in die Hände des „glücklichen" Empfängers, obwohl er den Ankunftsstempel „Herford 21. 3. 19" trug. Wo mag der Ausbleiber sich wohl so lange umhergetrieben haben? Heilige Ordnung, segensreiche .....

m. **Die Auswirkung des Bergarbeiterstreiks.** Wegen Kohlenmangels ist das Gas, wie uns von der Leitung des städtischen Gaswerks mitgeteilt wird, heute von 12½ bis 6 Uhr gesperrt.

ö. **Der fleischlüsterne Gaul.** Am Montag nachmittag mußte auf der Lübberstraße die große Spiegelscheibe eines Schlachtergeschäftes daran glauben, dadurch, daß ein infolge der dort in Angriff genommenen Kanalisierungsarbeiten in seiner Bewegungsfreiheit eingeengtes Pferd zu Fall kam und beim Wiederaufrichten mit dem Kopf in die Scheibe geriet. Während die Scheibe ganz in Trümmer ging, kam das Pferde dabei mit einigen Schnittwunden davon, für die ein hinzugezogener Tierarzt Rat und Hilfe schaffte.

= **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde bei der Firma Höpker Söhne ausgeführt. Den Dieben fielen einige Militärmäntel, sowie für die Reichsbekleidungsstelle bestimmter Drell im Gesamtwerte von etwa 2000 ℳ zur Beute. Der Polizei gelang es die Täter in Gestalt von 3 Personen festzunehmen. Unter ihnen befindet sich der bereits mehrfach vorbestrafte erst zwanzigjährige Einbrecher Lockhausen.

b. **Lichtspielhaus Wittekind.** „Das Himmelsschiff" findet bei allen Kinobesuchern beifällige Aufnahme. Sind es auch eigenartige Gedanken, die in diesem Werke zum Ausdruck kommen und von den meisten garnicht recht verstanden werden, so bietet doch die Aufführung einen schönen Genuß. Bewunderungswürdig ist die großzügige Anlage, künstlerisch bedeutend die prächtige Aufnahme, hervorragend vor allem die Darstellung der Spieler. Die Liedervorträge der Opernsängerin Frl. Else Thiemann-Düsseldorf mag als Durchschnittsleistung bezeichnet werden, ein Sprachfehler beeinträchtigt die Wirkung des Gesanges erheblich.

Amt Blotho.

a. **Exter,** 2. April. (Vom Hamstern.) Erstaunlich ist es, wie selbst in unser nicht gerade zu den reichsten Gemeinden gehörendes Dorf immer wieder Hamsterscharen ihren Weg finden. Und für die meisten ist hier auch anscheinend immer noch etwas zu holen, das beweisen die gefüllten Säcke und Körbe, mit denen die hauptsächlich aus dem Industriegebiet stammenden Fremdlinge nachher auf den Kleinbahnzug warten. Man wundert sich sehr darüber, woher noch alle die Hamsterware kommt, zumal die roten Backen unserer Dorfjugend, dafür sprechen, daß auch sie keineswegs Mangel leidet. Wenn ja auch die Einwohner den wirkliche Not leidenden Fremden immer noch wieder helfen, so sind dafür die hamsternden Kurgäste aus Oeynhausen und Salzuflen bei den rechtlich denkenden Bauern desto weniger willkommen, weil diese ja meistens ohne direkte Not, vielfach mehr als Sport dem Hamstern huldigen. Doch werden auch diese noch von manchem nicht so abgewiesen, wie sie es verdienen würden, denn sie zahlen die höchsten Preise und überbieten sich noch gegenseitig — und das liebe Geld lockt manchen an.

a. **Valdorf,** 2. April. (Der Segen der Sicherheitswehr.) Unser Ort, vor kurzem wegen seiner Unsicherheit, noch in aller Leute Munde, besonders seit dem nächtlichen Ueberfall auf die Spar- und Darlehnskasse, über den die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" seinerzeit ausführlich berichtete, kann heute erfreulicherweise wieder zu den sicheren Stätten im Lande zählen. Das ist einzig und allein der Sicherheitswehr zu verdanken. Damals schlossen sich in unserer weitauseinander gezogenen Gemeinde die Männer bis zum 60. Lebensjahre zusammen und regelten in kleinen Bezirken den Wachdienst derart, daß regelmäßige Patrouillengänge bei Nacht in bestimmten kurzen Zeiträumen alle Teile des Dorfes berührten. Keiner von den wehrfähigen Männern des Dorfes schloß sich aus und so war es möglich, die Einteilung derartig vorzunehmen, daß jedes Mitglied der Sicherheitswehr in der Woche einmal zu wachen hat. Die Besitzer der zu bewachenden Gehöfte und Häuser erweisen sich dadurch noch besonders erkenntlich, daß sie abwechselnd für die Wachmannschaften warmen Kaffee und allerlei Eßbares stiften, sodaß den Patrouillengängern wenigstens eine Erfrischung zuteil wird. Es ist geradezu erstaunlich, daß seit dem Bestehen der Wehr auch nicht ein einziger Diebstahl mehr zu verzeichnen ist, während vorher die Schweinestehlereien geradezu an der Tagesordnung waren, ohne daß es gelungen wäre, auch nur einen einzigen Spitzbuben zu erwischen. Auch die Nachforschungen nach den Räubern des Bargeldbestandes der Darlehnskasse sind völlig ergebnislos verlaufen.

Amt Enniglоh.

Enniglоh, 2. April. (Den Meistertitel) und das Recht, Lehrlinge auszubilden, erwarb der Bäckergehilfe Emil Bahn von hier.

r. **Minden,** 1. April. (Streik im Holzgewerbe.) Hier ist heute ein Streik ausgebrochen, der sämtliche im Holzarbeiterverband organisierten Arbeitnehmer umfaßt und bezweckt, den bisherigen Stundenlohn von 1,27 ℳ auf 1,75 ℳ zu erhöhen. Die Arbeitsniederlegung erfolgte in allen Betrieben gleichzeitig um 10 Uhr vormittags. Die Arbeitgeber waren zu Verhandlungen aufgefordert und wollten am Mittwoch in einer Versammlung die neuen Lohnforderungen beraten. — Nach einer Erklärung des hiesigen Holzarbeiterverbandes an die Arbeitgeber soll die Arbeit seitens der Organisierten nicht eher wieder aufgenommen werden, bis die Lohnfoderungen erfüllt sind bezw. die Verhandlungen zu entsprechendem Abschluß gelangt sind.

r. **Minden,** 30. März. (Regulierung des Weserstromes.) Seitens der Staatlichen Wasserbauverwaltung sind für das Weserstromgebiet umfangreiche Verbesserungen der einschlägigen Verhältnisse geplant. In erster Linie handelt es sich um eine gleichbleibende, nicht mehr von den Witterungsverhältnissen abhängige Erhöhung des Wasserstandes, was wiederum von größtem Einfluß auf den Kanalverkehr ist. Sämtliche Kanalschiffe mußten, ehe sie hier durch die Schleusen auf den Strand gesetzt wurden, im Sommer geleichtert werden, weil der Wasserstand der Weser bedeutend geringer als der des Kanals war und die Kanalschiffe bei üblicher Ladung sofort auf Grund geraten würden. — Durch eine scharfe Ausbaggerung der Fahrtrinne weserabwärts, die bei Minden beginnt, und gleichzeitigem Einbau wird eine so tiefe Fahrtrinne geschaffen, daß alle Kanalschiffe ungeleichtert vom Kanal auf die Weser und auf ihr nach der Unterweser gelangen können. — Mit diesen Arbeiten wird in nächster Zeit begonnen.

Lippische Fürstentümer.

r. **Bad Salzuflen,** 1. April. (Stadtverordnetensitzung.) In der Stadtverordnetensitzung am Montag, den 31. März, wurde als 1. Ratsherr der Salinen- und Badedirektor Horstmann wiedergewählt, zum 2. wurde der Stadtv. Büker, zum 3. der Stadtv. Goebel und zum 4. Ratsherrn der Zigarrenmacher Theodor Pauk gewählt. Für die durch diese Wahl aus der Stadtverordnetenversammlung austretenden Stadtvv. Büker und Goebel treten wieder in das Kollegium ein: Gärtner Haarmann und Schmiedemeister Hempelmann. Die Einführung der neuen Ratsherren soll am Mittwoch, den 2. April, erfolgen. Alsdann wurden die Wahlen zu den gemischten Kommissionen vorgenommen. Zu der Wahl der Gesundheitskommission wurde beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, eine Aenderung dahin zu treffen, daß zu dieser Kommission nicht sämtliche Aerzte, sondern die 5 Aerzte, die am längsten in Salzuflen ansässig sind, gehören sollen. Die bisherige Friedhofskommission soll in Zukunft die Bezeichnung Friedhofs- u. Parkausschuß erhalten.

b. **Detmold,** 31. März. (Ein revolutionärer Stabsoffizier.) Der hier wohnende Erste Vorsitzende des Bezirksſoldatenrats Sennelager und Generalfolsoldatenrats Münster, Schiffer, wurde von der Reichsregierung mit dem Charakter eines Stabsoffiziers zum Regierungskommissar für Westfalen und Lippe ernannt.

b. **Detmold,** 2. April. (Kriegssteuer in Lippe.) Im lippischen Landtage gelangte heute der Staatshaushaltsplan für 1919/20 zur endgiltigen Annahme. Ebenso das Gesetz über die Kriegszuschläge zur Grund- und Gebäudesteuer, wobei ein Zuschlag in Höhe eines Drittels des veranlagten Betrages festgesetzt wurde. Bei der Vermögenssteuer soll ein Zuschlag von 50 vom Hundert des veranlagten Betrages erfolgen und bei der Einkommensteuer ein gestaffelter Zuschlag, der bei einem Einkommen von 1800 bis 3000 ℳ mit 5 vom Hundert einsetzt und bei einem solchen von über 150 000 ℳ 100 vom Hundert des veranlagten Betrages erreicht. Bei der Gewerbesteuer sollen die Einkommen bis zu 3000 ℳ von einem Zuschlag befreit sein. Dahingegen sollen Abzüge für Kinder usw. vom steuerpflichtigen Einkommen gestattet sein und zwar beim ersten derartigen Familienmitglied 125 ℳ und für jedes weitere 25 ℳ mehr. Zur Durchführung der großen Steuerreform in Lippe soll ein fachmännisch gebildeter Leiter an die Spitze der Veranlagungsgeschäfte berufen werden.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

tbo. **Hagen,** 2. April. (Presse und Stadtverordnetenversammlung.) Nach vierstündiger Sitzung verließen die Pressevertreter um 9 Uhr die Stadtverordnetenversammlung, weil das Ende der Redeschlachten nicht abzusehen war. (Recht so!)

Lüttringen, 31. März. Bei den Neuwahlen zum Arbeiterrat, die unter dem Widerspruch der beiden sozialistischen Parteien und der Spartakisten vom Bürgermeister ausgeschrieben worden waren, und an denen sich die Sozialdemokraten und Spartakisten nicht beteiligten, wurde die Kandidatenliste der bürgerlichen Parteien gewählt. Da der alte sozialistisch-spartakistische Arbeiterrat es ablehnt, sich aufzulösen, so bestehen nunmehr hier zwei Arbeiterräte, ein bürgerlicher und ein sozialistisch-spartakistischer. — In derselben Weise wie in Lüttringhausen haben sich die Arbeiterratswahlen in Hückeswagen abgewickelt. Auch dort gibt es nunmehr einen sozialistischen und einen bürgerlichen Arbeiterrat. Durch eine Entscheidung des Zentralrates soll festgestellt werden, welcher von den beiden Arbeiterräten zu Recht besteht.

tbo. **Bochum,** 2. April. (Schließung von Hotels.) Im Einverständnis mit dem Arbeiterrat und dem Polizeipräsidenten sind die Kaffeehäuser Industrie und Zentral; das Restaurant Lotz, die Weinstube Sievers und das Hotel Kaiserhof, in denen rationierte Speisen in beliebiger Menge ohne Marken zu hohen Wucherpreisen abgegeben wurden, nach mehrmaliger eindringlicher, aber nutzloser Warnung polizeilich geschlossen worden.

Neuheiten vom Büchermarkt.

Der Westfälische Demokrat. Unter diesem Titel erscheint im Verlage Artur Schweriner-Lüdenscheid eine demokratische Halbmonatsschrift für den Bezirk Arnsberg zur Verbreitung und Vertiefung des demokratischen Gedankens im werktätigen Volke. Die Schriftleitung liegt in den Händen des Parteisekretärs Stens-Hagen, des Schriftleiters Schweriner-Lüdenscheid und des jungdemokratischen Herrn Steinbach-Oberbrügge. Führerinnen und Führer der demokratischen Partei im 18. Bezirk haben ihre Mitarbeit restlos zugesagt. Einzelpreis 50 Pfennig. Bei allen Postanstalten vierteljährlich für 2,56 Mark zu beziehen.

Unsere Schriftleitung ist unter der

Nr. 151

dem Fernsprechnetz angeschlossen. Die Geschäftsstelle und Buchdruckerei ist nach wie vor unter der **Nr. 83** zu erreichen.

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Verantwortlich für den Textteil: Erich K. Maasch, für den Anzeigenteil: G. Bese, beide in Herford.

Kriegsküche.

Das Essen in der Kriegsküche kostet ab Montag, den 7. April ds. Js.:

50 ₰ für eine Portion zu ¾ Liter
60 ₰ für eine Portion zu 1 Liter
60 ₰ für eine Portion zu ¾ Liter mit Bedienung
70 ₰ für eine Portion zu 1 Liter mit Bedienung.

Herford, den 2. April 1919.

Der Magistrat.

Suppenverkauf.

In der Turnhalle werden auf die Warenmarke Nr. 41 **500 Gr. Nährsuppen zu ℳ 1,06 das Pfund und 250 Gr. Buchweizengrütze zu 38 ₰ das halbe Pfund** abgegeben.

Der Verkauf wird von Montag, den 7. April 1919, ab die ganze Woche hindurch stattfinden.

Die einzelnen Haushaltungen haben die Ware an dem Tage abzuholen, an dem sie sonst die Lebensmittelmarken empfangen.

Herford, den 2. April 1919.

Der Magistrat.

Die Fleischeinheit

wird für die Woche vom 31. März bis 6. April ds. Js. auf 125 Gr. festgesetzt und zwar 75 Gr. Wurst u. 50 Gr. Fleisch.

Der Verkauf in den Schlachterläden am Freitag, den 4. April und Sonnabend, den 5. April 1919 findet in folgender Reihenfolge statt:

Freitag, den 4. April 1919, 4—6 Uhr nachm. die Fleischkarteninhaber H—R.

Sonnabend, den 5. April 1919, 8—12 Uhr die Fleischkarteninhaber S—Z. 2—6 Uhr A—G.

Herford, den 2. April 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 5 der Bekanntmachung zum Schutze der Mieter vom 23. September 1918 und der §§ 2—5 und 9, der Bekanntmachung über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel vom 23. September 1918 sowie der Ermächtigungen des Herrn Staatskommissares für das Wohnungswesen in Berlin vom 10. März 1919 und 26. März 1919 wird für den Bezirk der Stadt Herford folgendes angeordnet:

1. Die Vermieter von Wohnräumen haben dem Magistrat unverzüglich Anzeige zu erstatten, wenn eine seit dem 1. Juni 1917 dauernd oder zeitweise vermietet gewesene Wohnung an einem neuen Mieter zu einem höheren Mietszins vermietet wird, als ihn der letzte Mieter zu entrichten hatte. In der Anzeige ist der zuletzt entrichtete und der neue Mietzins anzugeben.

Das Mieteinigungsamt setzt auf Anrufen der Gemeindebehörde den mit dem neuen Mieter vereinbarten Mietzins auf die angemessene Höhe herab. Der Antrag der Gemeinde ist unverzüglich zu stellen, nachdem ihr die Anzeige des Vermieters zugegangen ist.

Etwaige Nebenleistungen des Mieters gelten als Teil des Mietzinses.

2. Es wird untersagt, daß ohne vorhergehende Zustimmung des Magistrats:

a. Gebäude oder Teile von Gebäuden abgebrochen,
b. Räume, die bis zum 1. Oktober 1918 zu Wohnungszwecken bestimmt oder benutzt waren zu anderen Zwecken insbesondere als Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst- oder Geschäftsräume verwendet werden.

Die Zustimmung darf nur versagt werden, wenn das Einigungsamt sich mit der Versagung einverstanden erklärt hat.

3. Der Verfügungsberechtigte hat dem Magistrat:

a. unverzüglich Anzeige zu erstatten, sobald eine Wohnung oder Fabrik-, Lager-, Werkstätte-, Dienst-, Geschäftsräume oder sonstige Räume unbenutzt sind,
b. dem Beauftragten des Magistrats über die unbenutzten Wohnungen und Räume, sowie über deren Vermietung Auskunft zu erteilen und ihm die Besichtigung zu gestatten.

Als unbenutzt gelten Wohnungen und Räume der bezeichneten Art, wenn sie völlig leer stehen oder nur zur Aufbewahrung von Sachen dienen, sofern dem Verfügungsberechtigten eine andere Aufbewahrung ohne Härte zugemutet werden kann, oder wenn der Verfügungsberechtigte seinen Wohnsitz dauernd oder zeitweilig in das feindliche Ausland verlegt hat.

4. Hat der Magistrat dem Verfügungsberechtigten für eine unbenutzte Wohnung oder für andere unbenutzte Räume, die zu Wohnzwecken geeignet sind, einen Wohnungssuchenden bezeichnet und kommt zwischen ihnen ein Mietsvertrag nicht zustande, so setzt auf Anrufen des Magistrats das Einigungsamt, falls für den Verfügungsberechtigten kein unverhältnismäßiger Nachteil zu besorgen ist einen Mietvertrag fest. Der Vertrag gilt als geschlossen, wenn der Wohnungssuchende nicht innerhalb einer vom Einigungsamt zu bestimmenden Frist bei diesem Widerspruch erhebt.

Das Einigungsamt kann dabei anordnen, daß die Stadt anstelle des Wohnungssuchenden als Mieter gilt und berechtigt ist, die Mieträume dem Wohnungssuchenden weiter zu vermieten.

5. Auf Anfordern des Magistrats hat der Verfügungsberechtigte der Stadt unbenutzte Fabriklager-, Werkstätten-, Dienst-, Geschäftsräume oder sonstige Räume zur Herrichtung als Wohnräume gegen Vergütung zu überlassen.

Das Einigungsamt bestimmt die Höhe der Vergütung und die Zahlungsbedingungen, wenn eine Einigung darüber nicht zustandekommt. Der Magistrat ist berechtigt den Gebrauch der hergerichteten Räume einem dritten zu überlassen, insbesondere sie zu vermieten.

6. In benutzte im Verhältnis zur Zahl der Bewohner übergroße Wohnungen können in für diese entbehrliche Teile, die ohne erhebliche bauliche Aenderungen zur Verwendung als räumlich und wirtschaftlich selbständige Wohnungen abgetrennt werden können, Wohnungslose durch den Magistrat als Mieter untergebracht werden. In Zweifelsfällen entscheidet aber die Frage der Entbehrlichkeit der in Anspruch genommenen Räume das Mieteinigungsamt.

Nach Fortfall der dem Magistrat erteilten Ermächtigung (§ 1 der Bekanntmachung über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel) sind dem Verfügungsberechtigten die Räume in angemessener Frist zurück zu gewähren. Die Frist bestimmt, wenn eine Einigung nicht zustande kommt, das Einigungsamt. Auf Verlangen des Berechtigten hat der Magistrat den der früheren Zweckbestimmung und Ausstattung entsprechenden Zustand der Räume wiederherzustellen.

Herford, den 28. März 1919.

Der Magistrat.

Herford, den 2. April 1919.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend 9 Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsern lieben Sohn, meinen guten Bruder

Wilhelm Kuhlmann

im blühenden Alter von 20 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet

Familie Heinrich Kuhlmann.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 6. April nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause, Hellerweg 46 aus statt.

Sundern, den 3. April 1919.



Am 31. März, abends 11 Uhr, nahm uns Gott nach kurzem, schwerem Leiden unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, den

Landwirt

Hermann Wefelmeier

im Alter von 74 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Wefelmeier
Familie Kobusch.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 5. April, 1 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Sundern Nr. 10 aus, nach dem Friedhof in Herford statt.

Im Lichtspielhaus „Wittekind“

Brinkmann's Theater, Herford.

Dir. Willy Tholen.

Freitag, den 4. April 1919, abends 7½ Uhr:
Auf allgemeinen Wunsch letztmalige Aufführung des neuesten Lustspielschlagers:

Meine Frau, die Hofschauspielerin.

Schauspielpreise.
Das Stück spielt in Künstlerkreisen und hat überall durchschlagende Erfolge erzielt.

Sonnabend, den 5. April, abends 7½ Uhr:
Großer Operettenabend. Volles Orchester.
Zu Operettenpreisen!
Zweite Aufführung der mit echt japanischen Kostümen und prachtvoller, neuer Dekoration ausgestatteten Operette;

Die Geisha

oder

Die Geschichte eines japanischen Teehauses.

Sonntag, den 6. April, nachmittags 3½ Uhr:
Große Märchen-Aufführung für Kinder und Erwachsene!

„Aschenbrödel oder der gläserne Pantoffel“.

Abends 8½ Uhr:
Großer Operetten-Abend mit vollem Orchester

„Autoliebchen“.

Operetten-Vaudville in 3 Akten.

Westfälisches

Freikorps Pfeffer!

(Abzeichen: Schwarz-weiß-grünes Band auf den Achselklappen, springendes Westfalenroß im silbernen Kranze auf dem linken Oberarm).

Unser Vertrauensmann, **Offizier-Stellvertreter Lange** weilt bis 16. April in Herford in Urlaub. Er ist gern bereit,

jede Auskunft über unser Korps

Löhnung, Familien-Unterstützung, Verpflegung, Dienst usw. zu erteilen. Er ist zur Anwerbung von Freiwilligen ermächtigt. Zu sprechen täglich 1—4 Uhr nachmittags Herford, Marienstraße 13.

Westfälisches Freikorps Pfeffer.

Aufklärung über Bolschewismus!

Am Donnerstag, den 3. April, abends 8 Uhr, im großen Saale des Vereinshauses

Oeffentlicher Vortrag:

Innerer Friede! — Kein Bolschewismus!

Redner: Dr. E. Niemeyer
im Auftrage der Liga zum Schutze der Deutschen Kultur (Antibolschewistenliga.)

Zur Deckung der Unkosten werden 50 ₰ Eintrittsgeld erhoben.

Heraus mit unseren Gefangenen!

Oeffentliche Versammlung

der Ortsgruppe Herford des Volksbundes zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen
im Evang. Vereinshause am Freitag, den 4. April, abends 8 Uhr.

Bericht des Vorsitzenden Direktor Denecke: Ueber den Stand der Gefangenenfrage und die Arbeit des Volksbundes.
Alle Männer und Frauen Herfords sind herzlich dazu eingeladen. Eintritt frei!

---

heute und morgen

Bin dem Fernsprechnetz unter

Nr. 248

angeschlossen.

M. Löwenstern,
Credenstr. 35.

Person

redegewandt, gegen festes Einkommen f. hies. Gegend gesucht. Angebote unter S. 1309 an Huvag (Haasenstein & Vogler, A.-G.) Hannover.

Tischler und Maschinenarbeiter
stellt sofort ein für den **Betrieb Möbelindustrie, Waltgeriestraße.**
Gebr. Schwagmeier,
Möbelfabrik, Göbenstraße.

Holzmaler u. Möbeltischler
stellt sofort ein.
Rottmann,
Möbelfabrik, Heidestraße.

Suche zum baldigen Eintritt zwei kräftige
Lehrlinge.
Seilerhauerei
Gustav Querl,
Brüderstr. 24.

Suche mit **Möbelfabrik** evtl. **Schreinermeister** in Verbindung zu treten, zwecks laufender Lieferung div. Möbel gegen Kasse.
Otto Singerhoff,
Dortmund,
Gerberstr. 3/5.

Haushälterin
vom Lande, sucht sof. Stellung.
Hollandstraße 5.

Beabsichtige meine
Besitzung,
Freiheitstr. 12, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Aug. Einecke,
Rentner.

Größeres
Zweifamilien-wohnhaus
der neuen Zeit entsprechend eingerichtet oder ein **Familienhaus** mit größerem Anbau mit Einfahrt und größerem Hofraum, möglichst in der Nähe der Bahn, zum 1. 10. 19 beziehbar zu kaufen gesucht.
Offerten an die Geschäftsst. dieser Ztg. unter Nr. 6683.

Zum 1. Juli
Landhaus mit Garten
zu pachten oder zu kaufen gesucht.
Offerten unter 6707 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufm., jung verheir., sucht
2 od. 3 Zimmer-Wohnung
per sofort oder später. Offert. unter 6781 an die Geschäftsstell. dies. Zeitung.

Warnung!

Fremde Personen verkaufen fortgesetzt in Herford und Umgegend in rechtswidriger Weise unter dem Namen meiner Firma

Waschmittel

u. zwar ganz andere Qualitäten. Vor solchen Schwindlern wird gewarnt und ist allen solchen Personen eine polizeilich beglaubigte Vollmacht abzuverlangen.
Wilh. Stahlberg,
Herford, Komturstraße 39.

Kaufe ständig junge
Ziegenlämmer.
Zahle fürs Stück 3 Mark.
Weking,
Herford, Stiftberg,
Storks Ziegelei.

Heu u. Stroh
kauft gegen Einfuhrschein.
Bernhard Fischer Ww.

Altes Gold und Silber
kauft stets zu höchsten Preisen.
H. Schlüter, Juwelier,
(Fernruf 325).

Ia. Kautabak
Gar. rein. Tabak, gut gebeizt, 100 M. 85 Mk. Größ. Quantum billiger. **A. Graefer,**
Gelsenkirchen II.

Lichtspielhaus „Wittekind“.

Pax aeterna
Opium
Das gelbe Haus.
Casanova.

„Apollo-Kabarett“
früher „Jägerhof“
Herford, Rennstrasse 23.

Täglich grosses

Künstler-Konzert!

Anfang 7 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
Adolf Thiem.

Musikverein:
Orchesterprobe pünktl. 8 Uhr.

Bürgerverein Neustadt.

Am **Freitag, den 4. d. Mts.,** um 8½ Uhr, bei Gastwirt Schiermeister, auf dem Holland:
Regelung dringender Angelegenheiten.



Freiwillige Feuerwehr zu Herford

Nachdem nun der Zusammenschluß der beiden Wehren endgültig erfolgt ist, findet am **Montag, 7. April d. Js.,** abends 8 Uhr, eine

Uebung

statt, wobei die Formierung u. Einteilung der einzelnen Löschzüge vorgenommen werden soll.
Die Mitglieder werden daher dringend ersucht, pünktlich zu erscheinen. Wer dringend verhindert ist, hat sich vorher schriftlich zu entschuldigen.
Der Vorstand.

Habe einige gebrauchte jedoch gut erhaltene
Zeltplanen
und noch sonstige **Segeltuche** passend für Schaubuden preiswert abzugeben.
Th. Homann,
Ahaus i. W., Schulenkampstr. 64.
Galoschenfabrikation.

Strickmaschine
35 cm Nadelraum, mit 180 Nadeln und sämtlichem Zubehör zu verkaufen.
Heinrich Koch,
Ellerstieferweg Nr. 29.

Ein gebrauchter
Küchenschrank
zu verkaufen.
Stiftbergstraße 48.

Auf meiner Baustelle an der Bünderstraße sind einige hundert Cubikmeter
Mutterboden
abzugeben. Meldungen bei Schachtmeister Abt.
Fr. Poggenpohl.

Wasserglas
z. Eiereinlegen in bester Ware wieder eingetroffen bei
H. Ebmeyer, Radewigerstr. 31

Zwei Zeichnungen
(Schlafzimmer)
auf dem Wege Creden-Salzuflerstraße verloren.
Abzugeben: **Gernandt,**
Zeichenbüro, Göbenstraße.

Ia. Kautabak
(kein Papier) an Wiederverkäufer abzugeben, Probesendung nicht unter 20 Rollen.
Carl Lackas,
Herford i. W. Radewigerstr. 5.

Freibank (Schlachthof).
Freitag morgen 9 Uhr.

Schöner Kutsch-, sowie Tafel-Wagen



(einspännig) zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 6688 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Friedrichs-Gymnasium.

Die Prüfung der für die Sexta des Gymnasiums angemeldeten Schüler findet am **Sonnabend, den 5. April,** morgens 9 Uhr im Gymnasium statt. Das letzte Schulzeugnis sowie Schreibmaterial sind mitzubringen.
Denecke, Gymnasialdirektor.

Kaufmännischer Verein von 1858
Bezirk Herford.

Monatsversammlung

Heute Abend 8 Uhr im Vereinslokal Geilker.

Tagesordnung:
Tarifverträge, Krankenkasse, Kreisversammlung in Oeynhausen, Verschiedenes.

„Herfordia“
Einkaufsgenossenschaft der Händler Herfords.
Am Sonntag, den 6. April, nachmittags 3 Uhr, bei Liedtke, Lübbertor:

Öffentl. Interessenten-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Genossenschaftswesen. Referent: Genosse Hesse vom Konsum-Verein Herford und Umgeg.
2. Die Lage des Hausierhandels. Referent: Genosse Küßner.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Verschiedenes.

Kollegen und Kolleginnen, sowie Interessenten sind zu zahlreichem Erscheinen höflichst eingeladen.

Freie Aussprache!

Der Vorstand.
Vorstandsmitglieder erscheinen um 2 Uhr.

Stenographenverein „Stolze Schrey“ Herford.

Generalversammlung

am **Freitag, 4. April,** abends 8 Uhr, im Hotel Geilker.

Tagesordnung:
Aufnahme von Mitgliedern. Vorstandswahl. Festsetzung der Uebungsabende. Vortrag: „Die Stenographie im neuen Deutschland.“ Verschiedenes.
Erscheinen aller Mitglieder ist erforderlich. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Nach langjähriger Assistententätigkeit im In- und Auslande habe ich mich in Herford, Arndtstrasse 8 (gegenüber der Post) als

Zahnarzt

niedergelassen.
Fernsprecher vorläufig Nr. 696 (Westfeld).

Zahnarzt Kuhlmann.

Versteigerung!

Am **Sonnabend, den 5. April, mittags 1 Uhr** lasse ich den Nachlaß der verstorbenen Eheleute Wilhelm Kröger, Nr. 68 zu Falkendiek, bestehend aus

Schränke, Tische, Stühle, Ofen, Mantelkopf, Spiegel, Uhr, Koffer, Bettstellen, Betten, Porzellan, sonstige Haus- und Küchengeräte u. dergleichen 5 Hühner, Kruppbohnen, Heu, Stroh und einige Haufen Dünger,

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Der Vormund
Heinrich Kröger.

Versteigerung.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am **Freitag, den 4. April, mittags von 12 Uhr an, beim Gastwirt Kropp, Unter den Linden,**
30 Tischdecken, 60 Paar Tassen, 60 Teller, 60 Gläser, 50 Stück Glasmilchsetten, 50 Tablets, 1 Eckschrank, 1 Sofa, Wandbekleidungsstoff, verschieden elektrische Gegenstände, Gaslampen, Körbe, Schultornister, Marktta schen u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Die Sachen sind gebraucht, noch sehr gut erhalten und von 11 Uhr an zu besichtigen.

Robert Formel, Auktionator
Hollandstraße 49.

Von den vier Apotheken Herfords schließen abwechselnd von heute ab drei Apotheken wochentags um **7 Uhr.** Von 7 Uhr abends bis 7½ Uhr morgens hat nur eine Apotheke Nachtdienst. An **Sonn- und Feiertagen** ist nur **eine Apotheke** geöffnet. Durch Aushang von Schildern wird dieses wie seither bekannt gegeben.

Bekanntmachung.

Anmeldungen neuer Schülerinnen für den am 4. April 1919 beginnenden Abendkursus in der Müntherschen Gewerbeschule für Frauen und Töchter, **Bäckerstr 11,** Ecke Mönchstr., werd. bis z. 4. April 1919 in d. Gewerbeschule entgeg. genommen. Teilnahme am Unterricht 3 Mon. Wenn die Schülerinnen sich in dieser Zeit noch nicht d. nöt. Selbständigkeit angeeignet u. sonst guten Fleiß und ebensolche Führung gezeigt haben, dürfen sie den Unterricht länger besuchen. Diesbezügliche Wünsche sind an die Leiterin des Kursus zu richten, welche hierüber die Entscheidung zu treffen hat. Sollte eine Schülerin durch Unpünktlichkeit im Schulbesuch und durch Nachlässigkeit in den Ausführungen der aufgegebenen Arbeiten, sowie durch unhöfliches Betragen Anlaß zur Unzufriedenheit geben, so behält sich der Magistrat vor, solche Schülerin vom Unterricht auszuschließen.
Zweck des Unterrichts ist: die Schülerinnen in nachbenannten Fächern zu unterweisen und in die Lage zu setzen, die eigene Garderobe, Wäsche, Hüte anzufertigen und in Stand zu halten.
Gelehrt wird nach Wahl:
1. Handarbeit, wie Flicken, Stopfen, Weißsticken.
2. Maschinennähen, Anfertigen von Blusen, Röcken, Mädchenkleidern, Modernisieren aller Garderobe.
3. Der Unterricht findet 2 mal wöchentlich von 8—10 Uhr abends statt.
4. Das Schulgeld, welches im Voraus zu entrichten ist, beträgt 18 Mk. für den ganzen Kursus.

Die städtischen Behörden haben beschlossen, diese Einrichtung insofern zu unterstützen, als sie für jede Schülerin 6 Mk. Zuschuß gewähren, sodaß jede Schülerin selbst nur 12 Mk. für den ganzen Kursus aufzubringen hat. Diese Einrichtung wird zur Benutzung dringend empfohlen.

Herford, den 10. März 1919.

Der Magistrat.

Wird nur noch

Freiwillige Feldartilleristen

melden Euch

zum Regiment Frankfurt!

Im Vertrauen

auf die tausendfach erprobte Wirkung, selbst wenn schon vieles andere ohne Erfolg angewandt, nehmen **Frauen** bei Monatsbeschwerden die vielbewährten echten **Frauentropfen „Frebar“** destill. ex Cinnamomi, Alcoh. Caryphyl. Fol. mellis, à Flasche M. 5, Qual. extrastark M 7.50 bei sehr hartnäck. Beschwerden Doppelriesenfl. M. 12.50. Bedeutend erhöhte Wirkung wird erzielt durch gleichzeitig. Gebrauch von **„Frebar-Tee“.** Paket M. 2.50. Warnung vor Nachahmungen. Versand nach auswärts gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Medizin. Versandhaus, Bremen 265, Postfach 225.

Lebensmittelkarten.

Die Ausgabe der Lebensmittelmarken für die Zeit vom 14. April bis 11. Mai 1919 findet in der Woche vom 7. bis 12. April 1919 zu den bekannten Stunden im Bürgerverein statt.
Die Lebensmittelmarkenausgabestelle ist geöffnet von morgens 8—12 und nachmittags 3—6 Uhr.
Herford, den 3. April 1919.

Der Magistrat.

Gemüseverkauf in der Markthalle.

Es sind zur Zeit käuflich:
Rotkohl (Salzgemüse), gelbe Steckrüben, Runkeln, Zwiebeln, Porree, Sauerkraut,
Chlorkalium 80 % in kleinen Mengen;
ferner: sämtliche Gemüsesämereien, sowie Saat- (Steck-)Zwiebeln.
Herford, den 2. April 1919.

Der Magistrat.

Kohlen!

Die Inhaber der Kohlenzusatzkarten (gelb) können auf die Nummern 6—8, soweit sie noch nicht beliefert sind, je einen Zentner Kohlen gegen Vorzeigung des Lebensmittelkarte erhalten und zwar bei dem
Kohlenhändler Wilke, Diebrocker Straße
Ausgabe erfolgt daselbst am Freitag, den 4. ds. Mts. von 8 Uhr vormittags ab.
Herford, den 2. April 1919.

Die Ortskohlenstelle des Stadtkreises Herford.

Kohlen!

Die nächste Kohlenausgabe findet am 4. April d. Js. auf dem **Vorplatze des Bürgervereins hierselbst** von 9 Uhr vormittags ab statt.
Die Inhaber der Lebensmittelkarten Nr. 5833 bis 5983 werden hiermit aufgefordert, sich dort einzufinden.
Herford, den 2. April 1919.

Die Ortskohlenstelle des Stadtkreises Herford.

Ladenschluß.

Nach § 9 der Verordnung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung vom 18. März ds. Js. (RGBl. S. 315 ff.) müssen vom **1. April 1919 ab offene Verkaufsstellen** mit Ausnahme der Apotheken von **sieben Uhr abends bis sieben Uhr morgens** für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein. Die beim Ladenschluß schon anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden.
Nach § 18 derselben Verordnung sind Zuwiderhandlungen mit Geldstrafe bis zu 2000 M, unter Umständen sogar bis zu 3000 M, im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bedroht.
Enger, den 31. März 1919.

Der Amtmann. Engelhardt.

Das „Himmelsschiff“ gezeigt!!!